

Dreizehnter März 1938

von Berthold Viertel

Kaspar Hauser, du Waisenkind,
Im wiener Walde traf ich dich an.
Ach du, so matt und tränenblind,
Was hat man dir, du armes Kind, getan?

Dein Erbteil verjuxt und dein Mutterwitz –
Gabst für einen Rausch du Seele und Sinn?
Hast dein Land du verspielt auf einen Sitz?
Ja, alles – alles ist hin!

Schon wieder März, und dir ist kalt,
Allerseelenkalt wie deinen Toten.
Sammelst du Reisig im Wienerwald?
Oder hat's dir der Preuße verboten?

Mit blauen Lippen, das Herz so leer,
Taumelst du hin, enterbter Sohn.
Bitter beklagst du, tränenschwer,
Deine allerunseligste Illusion.

Hättest du besser dich ausgekannt
Und gewusst, dein eigenes Volk zu schonen,
Vielleicht wärst du jetzt nicht eingespannt
Als Maulesel bei den Hitlerkanonen.

(Aus: Berthold Viertel: *Schlaflosigkeit*. Gedichte 1939 bis 1945. In: B.V.: *Das graue Tuch*. Gedichte. Studienausgabe Band 3. Hg. von Konstantin Kaiser. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1994, S. 307.